S 120 AL 323/17

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Berlin-Brandenburg
Sozialgericht	Landessozialgericht Berlin-Brandenburg
Sachgebiet	Arbeitslosenversicherung
Abteilung	18
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Bemessungszeitraum Arbeitslosengeld Teilzeitbeschäftigung befristetes Arbeitsverhältniss
Leitsätze	-
Normenkette	SGB III § 150 Abs. 1 SGB III § 150 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5

1. Instanz

Aktenzeichen	S 120 AL 323/17
Datum	21.01.2020

2. Instanz

Aktenzeichen	L 18 AL 22/20
Datum	06.04.2022

3. Instanz

Datum	-

Auf die Berufung des KlÃ¤gers wird das Urteil des Sozialgerichts Berlin vom 21. Januar 2020 aufgehoben.

Die Beklagte wird unter Ãnderung der Bescheide vom 8. Dezember 2016 und 7. Februar 2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom Â Â Â Â Â 13. Februar 2017 verurteilt, dem KlÃ¤ger fÃ¼r die Zeit vom 16. November 2016 bis 11. Juli 2017 Arbeitslosengeld unter BerÃ¼cksichtigung eines tÃ¤glichen Bemessungsentgelts von 57,55 â¬ zu gewÃ¤hren.

Â

Die Beklagte trÃ¤gt die auÃergerichtlichen Kosten des KlÃ¤gers im gesamten Verfahren.

Â

Die Revision wird zugelassen.

Â

Â

Â

Tatbestand

Â

Streitig ist die HÃ¶he des dem KlÃ¤ger in der Zeit vom 16. November 2016 bis 11. Juli 2017 gewÃ¤hrten Arbeitslosengeldes (Alg).

Â

Der 1956 geborene KlÃ¤ger war vom 15. Juli 2014 bis 31. Dezember 2014 befristet bei der AÂ Â GmbH (im Folgenden: A) im Umfang von 38,75 Wochenstunden und â□□ nach Bezug von Alg II â□□ vom 9. November 2015 bis 8. November 2016 bei der ZÂ Â Co KG (im Folgenden: Z) versicherungspflichtig beschÃ¤ftigt, zunÃ¤chst im Umfang von 40 Wochenstunden und mWv 26. SeptemberÂ 2016 im Umfang von 24 Wochenstunden (Ã□nderungsvertrag vom 29. August 2016 zum Arbeitsvertrag vom 5. November 2015; die Teilzeitvereinbarung sollte â□□fÃ¼r eventuelle zukÃ¼nftige VertragsverlÃ¤ngerungenâ□□ gelten). In der Zeit vom 24. November 2015 bis 5. Dezember 2015 bezog der KlÃ¤ger Krankengeld. Hinsichtlich der bezogenen Arbeitsentgelte wird auf die Arbeitgeberbescheinigungen Bezug genommen.

Â

Der KlÃ¤ger meldete sich zum 9. November 2016 arbeitslos und beantragte Alg. Die Beklagte stellte den Eintritt einer Sperrzeit wegen verspÃ¤teter Meldung als Arbeit suchend vom 9. November 2016 bis 15. November 2016 fest und bewilligte â□□Â vorlÃ¤ufigÂ â□□ Alg fÃ¼r die Zeit ab 16. November 2016 iHv tgl 25,91 â□¬ (Bemessungsentgelt tgl 54,66 â□¬) fÃ¼r 240 Kalendertage bis 8. Juli 2017 (Bescheide vom 8. Dezember 2016). VorlÃ¤ufige Ã□nderungsbescheide vom 7. Februar 2017 ergingen mit unverÃ¤nderter LeistungshÃ¶he fÃ¼r die Zeit ab 6. Februar 2017 (WeiterbildungsmaÃ□nahme vom 6. FebruarÂ 2017 bis 10. Februar 2017) bzw fÃ¼r die Zeit vom 11. Februar 2017 bis 11. Juli 2017. Der auf BerÃ¼cksichtigung eines hÃ¶heren Bemessungsentgelts gerichtete Widerspruch blieb erfolglos (Widerspruchsbescheid vom 13. Februar 2017).

Das Sozialgericht (SG) Berlin hat die auf GewÃ¤hrung von Alg fÃ¼r die Zeit vom 16. November 2016 bis 11. Juli 2017 unter BerÃ¼cksichtigung eines Bemessungsentgelts iHv tgl 57,47 â□¬ gerichtete Klage abgewiesen (Urteil vom 21. Januar 2020). Zur BegrÃ¼ndung ist ausgefÃ¼hrt: Dem KlÃ¤ger stehe kein Anspruch

auf hÃ¶heres Alg im Streitzeitraum zu. Die Entgelte, die der KlÃ¤ger in dem Zeitraum erzielt habe, in dem er nur noch teilzeitbeschÃ¤ftigt gewesen sei, kÃ¶nnten nach Â§ 150 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 Sozialgesetzbuch â□□Â ArbeitsfÃ¶rderungÂ â□□ (SGB III) bei der Ermittlung des Bemessungszeitraums nicht unberÃ¼cksichtigt bleiben. Denn die Arbeitszeit sei nur vorÃ¼bergehend reduziert worden.

Â

Mit der vom SG zugelassenen Berufung verfolgt der KlÃ¤ger sein Begehren unter Klarstellung seines Antrags weiter. Er habe durch den Abschluss der Teilzeitvereinbarung seine Chancen auf eine AnschlussbeschÃ¤ftigung erhÃ¶hen wollen, zu der es dann aber nicht gekommen sei. Die Aufnahme der TeilzeitbeschÃ¤ftigung sei daher nicht â□□missbrÃ¤uchlichâ□□ gewesen. Die Absenkung der Arbeitszeit sei nicht nur vorÃ¼bergehend vereinbart worden. Die letztliche Dauer der Verringerung sei unerheblich.

Â

Der KlÃ¤ger beantragt,

Â

das Urteil des Sozialgerichts Berlin vom 21. Januar 2020 aufzuheben und die Beklagte unter Ã□nderung der Bescheide vom 8. Dezember 2016 und 7. FebruarÂ 2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 13. Februar 2017 zu verurteilen, ihm fÃ¼r die Zeit vom 16. November 2016 bis 11. Juli 2017 Arbeitslosengeld unter BerÃ¼cksichtigung eines tÃ¤glichen Bemessungsentgelts von 57,55 â□¬ zu gewÃ¤hren.

Â

Die Beklagte beantragt,

Â

die Berufung zurÃ¼ckzuweisen.

Â

Sie hÃ¤lt die angefochtene Entscheidung fÃ¼r zutreffend.

Â

Wegen des weiteren Vorbringens der Beteiligten wird auf die zwischen ihnen gewechselten SchriftsÃ¤tze, die Gerichtsakte sowie die Leistungsakte der Beklagten verwiesen, die vorgelegen haben und Gegenstand der mÃ¼ndlichen Verhandlung gewesen sind.

EntscheidungsgrÃ¼nde

Â

Die Berufung des KlÃ¤gers ist begrÃ¼ndet.

Â

Gegenstand des Berufungsverfahrens sind neben der angefochtenen Entscheidung des SG die Alg-Bewilligungsbescheide vom 8. Dezember 2016 und (vgl Â§ 86 Sozialgerichtsgesetz) 7. Februar 2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 13. Februar 2017, mit denen die Beklagte Ã¼ber die HÃ¶he des Alg in dem allein streitigen Zeitraum vom 16. November 2016 bis 11. Juli 2017 vorlÃ¤ufig entschieden hat.

Â

Verfahrensrechtliche Hindernisse stehen einer Sachentscheidung des Senats nicht entgegen. Die vom KlÃ¤ger erhobene und mit seinem Antrag weiter verfolgte kombinierte Anfechtungs- undÂ LeistungsklageÂ (Â§Â 54Â Abs. 1,Â 4 SGG)Â ist trotz der von der Beklagten erlassenen vorlÃ¤ufigen Bewilligung zulÃ¤ssig, weil diese Klageart als Minus eine Verpflichtungsklage (Â§Â 54 Abs. 1 SGG) einschlieÃt (vgl Bundessozialgericht , Urteil vom 6. April 2011 â B 4 AS 119/10 R = SozR 4-1500 Â§Â 54 Nr 21, Rn 21 f mwN). Der Senat ist im Ãbrigen trotz der nur vorlÃ¤ufigen Bewilligungen der Beklagten befugt und verpflichtet, Ã¼ber die geltend gemachte endgÃ¼ltige LeistungsgewÃ¤hrung zu entscheiden. Sind die spezifischen Voraussetzungen fÃ¼r eine vorlÃ¤ufige Bewilligung nicht erfÃ¼llt, liegt kein Grund fÃ¼r eine gerichtliche Entscheidung Ã¼ber vorlÃ¤ufige Leistungen anstelle einer endgÃ¼ltigen KlÃ¤rung des Streits vor. Dies folgt schon aus allgemeinen GrÃ¼nden der ProzessÃ¶konomie sowie den Interessen der Beteiligten an einer mÃ¶glichst baldigen,Â endgÃ¼ltigenÂ KlÃ¤rung ihrer Rechtsbeziehung, die auch inÂ Â§Â 328 Abs. 2 SGB IIIÂ deutlich wird: Beim Vorliegen der Voraussetzungen kann der KlÃ¤ger den Erlass einesÂ endgÃ¼ltigenÂ BescheidesÂ beantragen, der dann nachÂ Â§Â 96 SGGÂ Gegenstand des Verfahrens Ã¼ber denÂ BescheidÂ wegen derÂ vorlÃ¤ufigenÂ LeistungenÂ wirdÂ (BSG, Urteil vom 10. Mai 2011 â B 4 AS 139/10 R = SozR 4-4200 Â§Â 11 Nr 38 Rn 13). EineÂ vorlÃ¤ufigeÂ Bewilligung ist nur eine ZwischenlÃ¶sung, die auf eine Ersetzung durch eineÂ endgÃ¼ltigeÂ Entscheidung nach dem Wegfall der Voraussetzungen fÃ¼r die VorlÃ¤ufigkeit angelegt istÂ (vgl zum Ganzen BSG, Urteil vom 19. August 2015 â BÂ 14Â ASÂ 13/14Â R = SozR 4-4200 Â§ 22 Nr 86 â Rn 16 mwN). Der KlÃ¤ger kann hÃ¶heres Alg auch ohne exakte Bezifferung des Leistungsbetrages geltend machen (vgl BSG, Urteil vom 21. Juni 2018 â B 11 AL 8/17 R = SozR 4-4300 Â§ 150 Nr 4 â Rn 10 mwN).

Der KlÃ¤ger hat Anspruch auf hÃ¶heres Alg im Streitzeitraum vom 16.Â NovemberÂ 2016 bis 11. Juli 2017 unter BerÃ¼cksichtigung eines Bemessungsentgelts iHv tgl 57,55 â¬.

Â

Die bei einem Streit um die HÃ¶he des Alg zu prÃ¼fenden Voraussetzungen eines Anspruchs des KlÃ¤gers dem Grunde nach (vgl Â§ 137 Abs. 1 SGB III) lagen im streitigen Zeitraum vor. Der KlÃ¤ger, dessen Stammrecht auf Alg am 9. November 2016 entstanden ist, war in dieser Zeit arbeitslos iSv Â§ 138 Abs. 1 SGB III und hatte sich bei der Agentur fÃ¼r Arbeit arbeitslos gemeldet (vgl Â§ 141 SGB III) und die Anwartschaftszeit (vgl Â§ 142 Abs. 1 SGB III) erfÃ¼llt.

Â

Die Beklagte hat den Anspruch des KlÃ¤gers unzutreffend unter BerÃ¼cksichtigung der wÃ¤hrend der TeilzeitbeschÃ¤ftigung vom 26. September 2016 bis 8. November 2016 erzielten Entgelte errechnet. Bei der Ermittlung des Bemessungszeitraumes mÃ¼ssen vorliegend die Zeiten der aufgrund einer Teilzeitvereinbarung reduzierten Arbeitszeit (26. September 2016 bis 8. November 2016) auÃer Betracht bleiben. Die Alg-Bemessung richtet sich nachÂ Â§Â 149 Abs.Â 1 Nr.Â 2 SGB III, wonach das Alg fÃ¼r Arbeitslose, die â€Â wie der KlÃ¤gerÂ â€ kein Kind im Sinne desÂ Â§Â 32 Abs.Â 1, 3 bis 5 des Einkommensteuergesetzes (EStG)Â haben, 60 Prozent des pauschalierten Nettoentgelts (Leistungsentgelt) betrÃ¤gt, das sich aus dem Bruttoentgelt ergibt, das die oder der Arbeitslose im Bemessungszeitraum erzielt hat (Bemessungsentgelt). Leistungsentgelt ist gemÃ¤Ã Â§Â 153 Abs.Â 1 SGB II das um pauschalierte AbzÃ¼ge verminderte Bemessungsentgelt.

Â

GemÃ¤Ã Â Â§Â 150 Abs.Â 1 SatzÂ 1 SGB IIIÂ umfasst der Bemessungszeitraum die beim Ausscheiden aus dem jeweiligen BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis abgerechneten EntgeltzeitrÃ¤ume der versicherungspflichtigen BeschÃ¤ftigungen im Bemessungsrahmen. Der Bemessungsrahmen umfasst ein Jahr (vglÂ Â§Â 150 Abs.Â 1 SatzÂ 2 Halbsatz 1 SGB III). Er endet mit dem letzten Tag des letzten VersicherungspflichtverhÃ¤ltnisses vor der Entstehung des Anspruchs (vgl Â§Â 150 Abs.Â 1 SatzÂ 2 Halbsatz 2 SGB III,Â Â§Â 137 Abs.Â 2 SGB III) und belÃ¤uft sich hier vom 9. November 2015 bis 8. November 2016.

Â

GemÃ¤Ã Â Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 1 SGB IIIÂ bleiben bestimmte BeschÃ¤ftigungszeiten bei der Ermittlung des Bemessungszeitraums unberÃ¼cksichtigt. So bleiben nachÂ Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 5 SGB III Â Zeiten auÃer Betracht, in denen die durchschnittliche regelmÃ¤Ãige wÃ¶chentliche Arbeitszeit auf Grund einer Teilzeitvereinbarung nicht nur vorÃ¼bergehend auf weniger als 80 Prozent der durchschnittlichen regelmÃ¤Ãigen Arbeitszeit einer vergleichbaren VollzeitbeschÃ¤ftigung, mindestens um fÃ¼nf Stunden wÃ¶chentlich, vermindert war, wenn die oder der Arbeitslose BeschÃ¤ftigungen mit einer hÃ¶heren Arbeitszeit innerhalb der letzten dreieinhalb Jahre vor der Entstehung des Anspruchs wÃ¤hrend eines sechs Monate umfassenden zusammenhÃ¤ngenden Zeitraums ausgeÃ¼bt hat. Dies gilt nicht in

FÃ¤llen einer Teilzeitvereinbarung nach dem Altersteilzeitgesetz, es sei denn, dass das BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis wegen ZahlungsunfÃ¤higkeit des Arbeitgebers beendet worden ist (vglÂ Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 2 SGB III). Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 5 SGBÂ III verfolgt den Zweck, die Bereitschaft der Arbeitnehmer zu erhÃ¶hen, einen Teilzeitarbeitsplatz im Interesse der Vermeidung oder Verhinderung von Arbeitslosigkeit anzunehmen (vgl BT-Drucks 12/7565 S 15). Daran anknÃ¼pfend hat das BSG zu Â§Â 130 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 4 SGB III (in der bis zum 31. MÃ¤rz 2012 geltenden alten Fassung) â□□Â der unmittelbaren VorgÃ¤ngerregelung zuÂ Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 5 SGB IIIÂ â□□ entschieden, dass diese (verfassungsgemÃ¤Ã□en) Regelungen, wie auch die Zeiten des Erziehungsgeldbezugs betreffenden entsprechenden Regelungen inÂ Â§Â 130 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 3 SGB IIIÂ aF, Arbeitslose davor schÃ¼tzen sollen, dass in die Ermittlung des Bemessungsentgelts EntgeltabrechnungszeitrÃ¤ume versicherungspflichtiger BeschÃ¤ftigungen einflieÃ□en, die nach den allgemeinen Regelungen â□□Â im hiesigen FallÂ Â§Â 151Â Abs.Â 1 iVmÂ Â§Â 150 Abs.Â 1 SGB III Â â□□ eigentlich zu berÃ¼cksichtigen wÃ¤ren, in denen aber das erzielte Arbeitsentgelt atypisch niedrig und daher nicht reprÃ¤sentativ war (vgl BSG, Urteil vom 6. Mai 2009 â□□ B 11 AL 7/08 RÂ â□□ juris). Verfassungsrechtlichen Bedenken begegnet die Regelung des Â§ 150 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 SGB III nicht (vgl hierzu SÃ¤chsisches Landessozialgericht, Urteil vom 11. Juni 2020 â□□ L 3 AL 120/18 â□□ juris; allgemein zu den Regelungen des Bemessungsrechts BSG, Urteil vom 21.Â JuniÂ 2018 â□□Â BÂ 11 AL 8/17Â RÂ Â â□□ Rn 26, 27 mwN).

Â

Bei der Ermittlung des Bemessungszeitraums ist danach vorliegend der Zeitraum der reduzierten Arbeitszeit vom 26. September 2016 bis 8. November 2016 nicht zu berÃ¼cksichtigen (vglÂ Â§Â 150 Abs.Â 2 SatzÂ 1 Nr.Â 5 SGB III). Die durchschnittliche wÃ¶chentliche Arbeitszeit des KlÃ¤gers wurde im genannten Zeitraum aufgrund einer nicht nach dem Altersteilzeitgesetz geschlossenen Teilzeitvereinbarung von 40 auf 24 Stunden in der Woche und damit auf weniger als 80 Prozent einer VollzeitbeschÃ¤ftigung (40 Stunden wÃ¶chentlich) abgesenkt, mindestens um fÃ¼nf Stunden wÃ¶chentlich. Der KlÃ¤ger war auch innerhalb der letzten dreieinhalb Jahre vor der Entstehung des Alg-Anspruchs wÃ¤hrend eines sechs Monate umfassenden zusammenhÃ¤ngenden Zeitraums mit einer hÃ¶heren Arbeitszeit beschÃ¤ftigt. Die Verminderung der Arbeitszeit war zudem â□□nicht nur vorÃ¼bergehendâ□□.

Â

Die Teilzeitvereinbarung bezog sich nach deren ausdrÃ¼cklicher Regelung auf die im Arbeitsvertrag vom 5. November 2015 vereinbarte Vertrags(rest)laufzeit â□□sowie eventueller zukÃ¼nftiger VertragsverlÃ¤ngerungenâ□□. Zu solchen VerlÃ¤ngerungen ist es zwar â□□Â entgegen der vom KlÃ¤ger geschilderten ErwartungenÂ â□□ nicht gekommen und letztlich hatte die Vereinbarung daher nur Rechtswirkungen fÃ¼r die restliche Vertragslaufzeit vom 26. September 2016 bis 8. November 2016, dh fÃ¼r 44 Kalendertage. Ausgehend vom maÃ□geblichen Prognosezeitpunkt mit Abschluss der Teilzeitvereinbarung war damit aber â□□Â zur

Sicherung des ArbeitsplatzesÂ â□□ von den Parteien des ArbeitsverhÃ¤ltnisses fÃ¼r die Restlaufzeit des befristeten ArbeitsverhÃ¤ltnisses und auch fÃ¼r sich etwaig anschlieÃ□ende ArbeitsverhÃ¤ltnisse eine endgÃ¼ltige Verminderung der Arbeitszeit gewollt, vereinbart und wurde auch â□□gelebtâ□□.

Â

Eine bestimmte kalendermÃ¤Ã□ige Dauer der Arbeitszeitabsenkung fordert das Gesetz entgegen der Auffassung der Beklagten, die eine Mindestdauer von drei Monaten fordert, gerade nicht. Vielmehr ist unter WÃ¼rdigung des Zwecks der Regelung, Arbeitnehmern zur Sicherung des Arbeitsplatzes das Eingehen auf Teilzeitregelungen zu erleichtern, indem diese bei der Alg-Bemessung unberÃ¼cksichtigt bleiben, schon dann von einer nicht nur vorÃ¼bergehenden Arbeitszeitabsenkung in einem laufenden BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis auszugehen, wenn diese Arbeitszeitvereinbarung â□□Â wie hierÂ â□□ zukunftsoffen getroffen wird, dh fÃ¼r die Zeit des weiteren Bestand des ArbeitsverhÃ¤ltnisses. Schon der Begriff â□□nicht nur vorÃ¼bergehendâ□□ statuiert nach seiner Bedeutung im allgemeinen Sprachgebrauch keine starre zeitliche Mindestgrenze, sondern hebt darauf ab, dass kein vorlÃ¤ufiger und kein nur zeitweiliger Zustand vorliegt. Gegen ein VerstÃ¤ndnis allein als bestimmte Mindestdauer oder als eine Frist spricht zudem, dass solche konkreten Zeitspannen sehr einfach zu bestimmen sind durch Angabe genauer Wochen- oder MonatszeitrÃ¤ume. Schon aus GrÃ¼nden der Rechtssicherheit regelt der Gesetzgeber konkrete Zeitgrenzen stets in dieser Weise (vgl zB Â§ 7 Abs.Â 3 SGBÂ IV). Als Gegenteil von â□□vorÃ¼bergehendâ□□ weist das Adjektiv zudem auch einen sachlichen Bezug auf (vgl zur Einordnung des Begriffs â□□unmittelbarâ□□ iSv Â§ 26 Abs.Â 2 SGBÂ III BSG, Urteil vom 23.Â FebruarÂ 2017 â□□ B 11 AL 3/16 R = SozR 4-4300 Â§ 26 Nr 8 â□□ RnÂ 19). Dieser Sachbezug zu dem hier konkret betroffenen befristeten BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis prÃ¤gt auch das BegriffsverstÃ¤ndnis einer Arbeitszeitabsenkung, die immer dann nicht nur vorÃ¼bergehend ist, wenn sie sich auf die gesamte restliche Dauer des ArbeitsverhÃ¤ltnisses bezieht und hier im Vorgriff auf ein etwaiges Anschlussarbeitsverhältnis auch fÃ¼r dieses gelten sollte.

Â

Es ergibt sich danach ein Bemessungszeitraum vom 9. November 2015 bis 23. November 2015 und vom 6. Dezember 2015 bis 25. September 2016, dh 310 Kalendertage statt â□□Â wie von der Beklagten zugrunde gelegtÂ â□□ 354 Kalendertage. Das in diesem Zeitraum erzielte Arbeitsentgelt belief sich auf insgesamt 17.839,73 â□¬, woraus sich ein tgl Bemessungsentgelt iHv 57,55 â□¬ errechnet (anstatt 54,66 â□¬). Ein Grundurteil auf Verurteilung zu hÃ¶herem Alg auf Grund eines tgl Bemessungsentgelts iHv 57,55 â□¬ ist mÃ¶glich (vgl nur BSG, Urteil vom 18. Mai 2010 â□□ B 7 AL 49/08 R = SozR 4-4300 Â§Â 122 NrÂ 8 â□□ RnÂ 9). Ein hÃ¶heres Bemessungsentgelt ergÃ¤be sich im Ã□brigen nicht aus Â§Â 150 Abs.Â 3 Satz 1 Nr. 3 SGB III. Denn das Bemessungsentgelt im erweiterten zweijÃ¤hrigen Bemessungsrahmen (9. November 2014 bis 8. November 2016) beliefe sich auf 21.543,16 â□¬, woraus sich ausgehend von einem Bemessungszeitraum vom 9. November 2014 bis 31. Dezember 2014, vom 9.

November 2015 bis 23. November 2015 und vom 6. Dezember 2015 bis 25. September 2016 (362 Kalendertage) ein Bemessungsentgelt iHv tgl 59,51 â¬ ergÃ¤be. Dies lÃ¤ge nicht um mehr als 10% Ã¼ber dem Bemessungsentgelt des einjÃ¤hrigen Bemessungsrahmens von 57,55 â¬ (vgl zum Ganzen BSG, Urteil vom 1. MÃ¤rz 2011 â B 7 AL 9/09 R â juris â Rn 13 mwN), so dass eine unbillige HÃ¤rte von vornherein ausscheidet; ein entsprechendes Verlangen (vgl Â§Â 150 Abs.Â 3 SatzÂ 2 SGB III) ist auch nicht vom KlÃ¤ger an die Beklagte herangetragen worden.

Â

Die Kostenentscheidung beruht auf Â§ 193 SGG.

Â

Die Revision war gemÃ¤Ã Â§ 160 Abs. 2 Nr. 1 SGG zuzulassen, weil hÃ¶chstrichterliche Rechtsprechung zur Auslegung des unbestimmten Rechtsbegriffs ânicht nur vorÃ¼bergehendâ iSv Â§ 150 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 SGB III nicht vorliegt.

Â

Erstellt am: 20.05.2022

Zuletzt verändert am: 22.12.2024